



Da liegt Segen drauf!

Begrüßung

Was ist uns noch heilig?

Heilige Traditionen bedeuten in unserer Zeit nur noch wenig. Heilig ist das, was uns selbst betrifft. Aber das wirkt zunehmend unheilig.

Deshalb bin ich dankbar, dass wir uns in diesem Gottesdienst Gott zuwenden und uns in unserem Glauben stärken lassen.

Votum: Im Namen Gottes, des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen

Eingangsgebet

Täglich hören wir viele Worte und unendliche Reden,
doch sie sagen uns so wenig.

Täglich sprechen wir Worte und erreichen einander nicht.

Doch manchmal gelingt es, dass wir uns stärken:

Da wird Hoffnung lebendig, weil uns die

Gemeinschaft trägt, in die du, Gott, uns hineingestellt hast.

Wir danken dir, Gott, für den heutigen Gottesdienst,

weil wir deine offenen Worte hören,

die unser Herz für deine Güte öffnen.

Amen!

Stilles Gebet

Votum:

Hilf uns Gott, dass wir deine Stimme aus den vielen Stimmen hören und annehmen, was du uns sagen willst.

Heute und morgen, bis in Ewigkeit Amen!

Da liegt Segen drauf – Der Aaronitische Segen

Es tut gut, wenn wir mit einem guten Gewissen sagen können: Es lässt sich nur Gutes sagen, von dem was wir sind und tun. In diesem Zusammenhang verstehen wir immer besser, was dieser alte Spruch meint: Da liegt der Segen drauf.

Unter diesem Eindruck hören wir aus dem 4. Mosebuch die vertrauten Segensworte, mit denen wir aus dem Gottesdienst entlassen werden:

22 Der HERR redete mit Mose und sprach:



23 Sage Aaron und seinen Söhnen und sprich: So sollt ihr sagen zu den Israeliten, wenn ihr sie segnet:

24 Der HERR segne dich und behüte dich;

25 der HERR lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig;

26 der HERR hebe sein Angesicht über dich und gebe dir Frieden.

Amen!

Da liegt Segen drauf!

Glück und Segen wünschen wir uns zum Geburtstag, besonders zum neuen Jahr. Wir wünschen uns Glück und Segen und bitten darum, dass die Güte und Barmherzigkeit Gottes uns im Leben begleiten wird. Wir erinnern in jedem Gottesdienst Gott an seinen Segen, der das Gute über uns legt. Selbst wenn Gott uns vielleicht fremd geworden ist. Mit der Bitte um den Segen wenden wir uns automatisch an Gott. Er bleibt der einzige Ansprechpartner, den wir um diese Bitte angehen können. Denn wir kennen niemand anderen, dem wir unsere Wünsche nach Glück und Segen – nach dem Frieden vorbringen können.

- Schalom ist ein weltweit bekannter israelischer Friedensgruß!
- Adieu, das bei uns als Ade daherkommt, erinnert uns an Gott: An Gott befohlen!
- Bye – Bye: God with you
- „Grüß Gott“, leider entschwindet diese schöne tägliche Bitte um den Segen immer mehr aus dem Sprachgebrauch der jungen Generation.
„Grüß Gott“, weiß um unseren heimlichen Wunsch: Gott grüße dich.
- Daher leitet sich auch das schweizerische „Gruezi“ ab: Gott grüße dich – Gott sehe wohlwollend auf deine Person!

Grüß Gott - natürlich ist es nur ein einfacher alltäglicher Gruß – und doch wir spüren es. Dieser Gruß meint es gut mit uns und stellt den Tag unter Gottes Schutz. Solche einfachen bekannten vielfach gesprochenen Worte, die tun uns mit ihrem vertrauten Klang gut. Sie klingen in unserem Herzen so wohltuend gut. Niemand muss sie uns erklären. Weshalb tun sie uns gut?

Das liegt nicht an demjenigen oder derjenigen, die sie uns zusprechen. In dem Augenblick, in dem sie unsere Ohren hören, wirken sie. Hinter ihnen verbirgt sich eine gute alte Tradition,

die uns Menschen für das Leben bestärkt. Das ist im Übrigen auch das Geheimnis von solchen alten überkommenen Traditionen, die immer in der derselben Weise abgehalten werden. Es sind Handlungen, die gefeiert werden, indem immer dieselben Worte gesagt werden. Sie setzen in uns etwas in Gang allein dadurch, dass sie immer gleichlautend gesprochen werden und wir sie automatisch mitsprechen. Sie lassen uns hören, was noch gesagt werden kann, wenn uns die Worte fehlen, weil es uns die Sprache verschlagen hat. Deshalb ist es wichtig, dass wir gemeinsam feiern und uns an diese wiederkehrenden Abläufe gewöhnen. Riten müssen allen bekannt und vertraut sein, damit sie in einer Gemeinschaft sprechend werden. Ein Ritus mit seinem gleichlautenden Ablauf hat seine innere Kraft darin, dass ihn alle kennen und alle die vertrauten Worte mitsprechen ohne viel nachzudenken. Es kommt also gar nicht darauf an, dass Worte eine besondere Tiefe aufweisen und besonders viel Gewicht haben.

Worte, die uns guttun, die uns fürs Leben stärken, öffnen uns durch ihren Klang einen vertrauten Raum. Darin fühlen wir uns aufgehoben und angenommen, weil wir uns von der inneren Wärme, die ihnen anzuhören ist, umarmt fühlen. Es ist als ob man zu Hause angekommen ist, weil einem alles so vertraut ist. Wir sprechen dabei die Worte wie von selbst mit. Wir wissen intuitiv, weiß was sie uns bewirken, was sie sagen und welche Gefühle sie in uns auslösen.

Vor einiger Zeit begleitete ich meine Tante. Sie lag mit einer schweren Krankheit im Sterben. Seit meiner Kindheit bis heute hat sie eine wichtige Rolle in meinem Leben gespielt. Es war sehr außergewöhnlich, dass meine Tante, die keine eigenen Kinder hatte, sehr viele

Neffen und Nichten am Ende ihres Lebens sie unterstützt haben. Wir Neffen und Nichten haben uns unterhalten, was die Tante für uns selber bedeutet und weshalb alle aus allen Himmelsrichtungen gekommen sind, um ihr beizustehen. Eine Nichte hat es für mich auf den Punkt gebracht: *„Bei der Tante hier im Haus, weiß ich seit meinen Kindheitstagen, wo alles steht und liegt. Ich brauche nicht nachdenken. Hier hat sich nichts verändert.*

Hier ist mir alles vertraut.

Hier fühle ich mich wohl!

Ein Griff und schon finde ich alles so vor, wie ich es als Kind erlebt und lieben gelernt habe. In all diesen vertrauten Ritualen in ihrem Haus, das ich seit meiner Kindheit kenne, fühle ich

mich aufgehoben. Hier fühle ich mich zu Hause, weil ich gar nichts erklären muss, weil hier alles ohne Worte zu mir spricht. Das tut gut!“

Treffender kann man nicht beschreiben, was die vertrauten Segensworte bewirken „Der Herr segne dich und behüte dich!“

Worte des Segens bewirken Gutes. Sie lassen uns die Güte Gottes spüren. Gott begleitet uns mit diesen segnenden Worten in veränderter Weise seit Menschengedenken. Es sind Worte für die Ewigkeit, die für alle Generationen von Menschen sprechend sind. Ihr vertrauter Klang erzählt uns von der beharrlichen Liebe Gottes zu uns Menschen. Seine vertraut klingenden Worte erinnern uns daran, dass Gott bis heute noch zu seinem Wort steht. Das tut gut! Sein Segen lässt uns das Gute – seine Güte schmecken! Der Segen Gottes wirkt nachhaltig Gutes. Gute Worte, die auch noch von Gott über uns gesprochen werden, sind ein Garant dafür, dass wir gerne leben. Der Segen Gottes macht unser Leben sinnvoll. Es lohnt sich zu leben, weil jemand wie Gott gut über uns und unser Leben denkt. Wir sind gesegnet, weil wir in unserem Leben Gutes entdecken und ihm damit einen Sinn abgewinnen können. In der Bergpredigt nimmt Jesus diesen Gedanken auf und bezeichnet diejenigen als glücklich, als selig, die in ihrem Leben den Sinn entdecken, weil sie Gutes tun. Sie haben sich dem Guten verschrieben aus dem einfachen Grund, weil von Gott gut über sie gedacht wird und sie daher auch nur Gutes über sich selber denken können. Wer so gut über sich denken kann, der ist von Gott gesegnet. Ich fühle mich jedoch bestätigt mit meiner Sicht über die nachhaltige zum Guten wirkende Kraft des Segens. Denn es ist mittlerweile fast schon Allgemeinwissen, dass wir Menschen uns selber nur aushalten können, wenn wir über uns selber gut denken können. Das ist allerdings gar nicht so einfach! Denn unser gut geschultes Gewissen wird nicht müde, den Finger in die Wunde zu legen, wo wir uns tatsächlich nicht rühmen können, gut zu sein. Wenn wir innerlich ernsthafte Zweifel an unserem Gut sein haben, dann wird es umso wichtiger, dass über uns gut geredet wird. Es muss uns auch gesagt werden. Wir müssen von Gott selber überzeugt werden das Gute in uns zu sehen. Aus diesem wunderbaren guten Gefühl heraus, lässt sich umso selbstverständlicher wieder Gutes an anderen tun.

Selig, glücklich, um in der Sprache von Jesus zu bleiben, ist doch, wer diesen guten Segen von Gott hört, ihn in sich aufnimmt und so im Frieden mit Gott und mit sich selbst leben kann.



Frieden stiften – Frieden ausstrahlen und anderen den Frieden ins Herz legen, das bewirkt Gottes Segen. Er hat das Gute im Blick. Es ist erstaunlich wie man mit dem Guten sagen, dem Guten denken, so viel zum Guten verändern kann. Die Güte Gottes bewirkt das Gute in uns, weil sie so viel Gutes von uns zu sagen weiß:

Der Herr segne dich und behüte dich.

Der HERR segne dich und behüte dich;

der HERR lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig;

der HERR hebe sein Angesicht über dich und gebe dir Frieden.

Amen!

Fürbittengebet

Gütiger Gott,

du bist zu uns gekommen durch deinen Heiligen Geist, der uns in alle Wahrheit leitet.

Gib uns die Klarheit der Gedanken und die Weisheit des Herzens auf unserem Weg durch die Zeit, damit wir dem Frieden dienen.

Deshalb bitten wir dich:

Herr erbarme dich

Hilf uns in den Lebenskrisen nicht zu verzweifeln, an den ungeklärten Fragen des Lebens nicht zu zerbrechen und mit dir den ungeklärten Fragen des Lebens standzuhalten, damit wir das dunkle Tal der Tränen durchschreiten können und die Gewissheit erfahren, dass du bis heute mitten unter uns bist.

Deshalb bitten wir dich:

Herr erbarme dich...

Erbarme dich über die Menschen auf der Schattenseite des Lebens. Verhelfe dem Frieden unter uns Menschen zum Durchbruch. Stehe den Menschen bei, die durch Krieg und Unfrieden sich auf der Flucht befinden. Öffne unsere Herzen, damit wir alles tun, ihnen beizustehen.

Deshalb bitten wir dich:

Herr erbarme dich...

Vaterunser

Segen